

den Rassenbericht, der mit 952 Mk. 38 Pfg. Einnahme und 1045 Mk. 55 Pfg. Ausgabe abschließt. Das Vermögen des Bundes beträgt 4032 Mk. 35 Pfg. An Stelle von Säugerfesten sollen Bezirkskommerze abgehalten werden, deren erster in Hohndorf stattfinden wird. Als Vorort wurde Chemnitz wiedergewählt. Beschlossen wurde, das Geldebuch des Bundes auf die Gefallenen und Vermissten zu beschränken.

Die städtischen Behörden in Chemnitz setzten die Bestimmungen für die Errichtung eines Mieteinigungsamtes fest und beschloßen den Ankauf von Lebensmitteln aus Holland im Gesamtbetrage von 250,000 Mk. Eine gleiche Bestellung gaben die Nachbarstädte Adorf und Schönfeld auf.

In gemeinschaftlicher Sitzung beschloßen die städtischen Kollegien in Schwarzenberg die Einverleibung von Neuwelt. In Neuwelt war die Einverleibung nach Schwarzenberg am Tage vorher beschloßen worden. Kommerzienrat Landmann stiftete zugunsten des werktätigen Mittelstandes 15,000 Mk.

Von spazierengehenden Damen wurde im tiefen Teich bei Bernsdorf der frühere Gemeindevorstand von Bernitz, Gutsbesitzer Johann Simon aus Großschladitz, der bereits seit 9. April vermisst wurde, tot aufgefunden. Der Hals war mit einem Stein beschwert.

Für die am 1. Juli neu zu besetzende Bürgermeisterstelle in Tharandt sind bereits über 100 Bewerbungen eingegangen.

Auf dem Bahnhof Pöschappel fuhr ein aus den Haenigchen Kohlenkähnen kommender beladener Kohlenzug, als er auf ein Seadgleis geleitet war, auf eine Gruppe beladener Wagen auf. 13 Wagen und eine Lokomotive entgleisten. Der Lokomotivführer erlitt einen Schädelbruch und Rückenverletzungen. Ein Hilfschaffner kam mit leichter Kopfverletzung davon.

Zum Bürgermeister von Neustadt wurde mit 14 von 18 abgegebenen Stimmen der Stadtrat Dr. Kroker aus Ramenz gewählt.

Das „Grenzblatt“ in Sebnitz enthält ein Inserat von einem Fleischwarengeschäft im angrenzenden böhmischen Städtchen Niedereinsiedel, worin es heißt: Empfiehe täglich frische Knackwürstchen, Mettwurst, Appetitwürstchen, Krakauer, Polnische, Weißwurst und Leberwürstchen, auch prima fettes Fleisch in allen Sorten zu billigsten Preisen. Auch größere Bestellungen werden entgegengenommen.

Der Waldheimer Heldenfriedhof geht seiner Vollendung entgegen. Die Kirchengemeinde hat hierzu das Gelände rechts von der Friedhofskapelle gespendet. Das Ganze stellt einen Hügel mit Terrassen dar. In der Mitte desselben erhebt sich ein Denkmal und stellt die Nachbildung eines Stahlhelmes, auf einem Porphyrsokel ruhend, dar.

Im Alter von beinahe 100 Jahren starb in Gottesgab die auch in Touristenkreisen sehr bekannte Großmutter des Volksliederdichters Anton Günther, Frau Anna Günther, eine Bergmannswitwe. Sie war u. a. auch durch ihre Klöppelarbeiten in weiteren Kreisen sehr geschätzt. Ihr hatte Günther sein bekanntes Lied „Großmütterle“ gewidmet.

Das Generalkommando in Dresden beabsichtigt, von Mitte d. M. ab den Fremdenverkehr auf der Festung Königstein in beschränktem Umfange wieder zuzulassen.

Zwangsweise geschlossen wurde in Reichenhain bei Bauzen der Betrieb der Käseschen Dampfmühle, weil der Besitzer 35 Zentner feinstes Weizenmehl zum Preise von 5 Mk. für das Pfund an einige ihm unbekanntes Herren verkauft hatte. Nach dem Abschluß des Kaufes stellten sich die Käufer als Beamte des Dresdner Kriegswucheramtes vor.

Aus einer Wagenfabrik in Bittau wurden in den letzten Tagen mittels Einbruchs Ausschlagstoffe im Werte von 20,000 Mark gestohlen. Für die Ermittlung der Täter und die Wiederherbeschaffung der Waren haben die Betroffenen eine Belohnung von 1000 Mk. zugesichert.

Ein Fabrikant in Apolda, der nicht genannt sein will, schenkte der Stadt das Gelände zu einem Park und 20,000 Mk. zu den Herstellungsarbeiten.

Bermischtes.

Der „Hauptmann von Köpenick“ wird in den Schatten gestellt. In einem Restaurant in Frankfurt a. M. wurde nachts eine aus sechs Köpfen bestehende „amerikanische Mission“ verhaftet, deren Haupt der 29jährige Ludwig Dertel aus Frankfurt unter dem Titel Ludwig Johann Freiherr von und zu Egloffstein-Dertel die höchsten Reichsbehörden und eine Anzahl fremder Regierungen und Konsulate in geradezu genialer, noch unaufgeklärter Weise irreführt hat. Dertel hatte es verstanden, Pässe vom Auswärtigen Amt zu erhalten. Das österreichische Eisenbahnministerium hatte ihm eine Freikarte für sämtliche österreichische Bahnen ausgestellt. Im amtlichen Auftrag führte Dertel vor kurzem 1000 rumänische Zivilinternierte vom Holzwindener Gefangenenlager nach Rumänien und löste dann das Gefangenenlager auf. Er hatte Beziehungen zum Feldmarschall Mackensen, schloß mit der tschechischen Regierung in Prag Verträge ab und pflog Freundschaften mit Ententemissionen. Für seine letzte Reise von Berlin nach Frankfurt hatte man ihm von Reichswegen ein Automobil zur Verfügung gestellt. In Frankfurt gastierte Dertel als Führer einer amerikanischen Sondermission, wobei er die Uniform eines amerikanischen Kapitäns trug. Zu seinem Gefolge gehörte als erster Privatsekretär der ehemalige Filmschauspieler Karl Weikmann aus Berlin und ein Mann namens Voel, der früher als Arrestantenaufseher Dertel wiederholt in Gefängnissen beaufschlagt hatte. Der geniale Schwindler gilt als im höchsten Grade gefährlich. Er ist wiederholt vorbestraft und befand sich auch schon in Irrenanstalten.

Der Wiederaufbau Ostendes. Soeben hat sich, wie eine Brüsseler Zeitung berichtet, eine englische Gesellschaft mit einem Kapital von 60 Millionen Franken gebildet, die sich mit dem Aufstellen von Plänen für die Erweiterung der Stadt Ostende beschäftigt. Der Fischerhafen soll vergrößert, ein Musterstadtviertel für Fischerfamilien erbaut, eine Umladebrücke hergestellt und ferner sollen Werftstätten und Fabriken am Kanal Strykens-Passchenbaele entlang gebaut werden. Vorschläge in diesem Sinne sind bereits grundsätzlich von Staat und Stadt angenommen. Die Unterhandlungen dürften in wenigen Tagen zu festen Beschloßen führen.

Allerlei. Entwichen sind in der Nacht aus dem Gefängnis auf der Osterburg bei Weida die drei Einbrecher Neumann, Läßsch und Leistner. Bis auf Läßsch konnten die Flüchtlinge wieder dingfest gemacht werden. — Wie begehrt Bienenvölker jetzt sind, zeigt folgender Vorgang: Ein Imker in Langerola hatte seinen großen Bienenstand in einer Leipziger Zeitung zum Verkauf ausbezogen. Darauf erhielt er nicht weniger als 5 Depeschen, 324 Eile und andere Briefe, sowie Postkarten und zahlreiche andere Anfragen. Keinem der zahlreichen Reflektanten konnten aber die Bienenvölker verkauft werden, da sie von einem Liebhaber aus der Nähe selbst abgeholt wurden. Und das alles trotz des schier fabelhaften Preises von 200 Mk. je Bienenvolk. — Nachdem erst vor einigen Tagen in Weimar von einem am Denkmal niedergelegten Lorbeerzweig die seidene Schleife gestohlen worden ist, hat man jetzt dem Denkmal die rechte Hand des Meisters vollständig und glatt abgeschlagen. Damit ist das vom Bildhauer Professor Hahn in München modellierte, allen Fremden bekannte charakteristische Denkmal des Altmeisters List vollständig ruiniert. Das Kunstwerk war unstreitig neben dem Goethe- und Schillerdenkmal vor dem Nationaltheater das wertvollste der Stadt.

Telegramme.

Wien, 8. Mai. Für den Fall, daß die Entente es ablehnt, Tirol zum neutralen Freistaat auszurufen, wird der Anschluß Nordtirols an Bayern erfolgen. Salzburg wird dann einen ähnlichen Schritt unternehmen.

Klagenfurt, 8. Mai. Bleiburg und Eisenkappel wurden von den Truppen des Kärntner Landesauschusses eingenommen. Den südslawischen Truppen wurden 26 Geschütze und über 100 Maschinengewehre abgenommen.

Versailles, 8. Mai. Die Ueberreichung der Friedensbedingungen im Trianon-Palasthotel vollzog sich ohne Zwischenfall. Clemenceau erklärte, die Stunde zur Regelung der durch den grausam aufgezwungenen Krieg entstandenen Abrechnung sei gekommen. Sie verlangen den Frieden. Wir sind bereit, ihn zu gewähren. Das Buch, das Ihnen überreicht wird, enthält seine Bedingungen. Wir werden Ihnen die nötige Zeit lassen, welche die internationale Höflichkeit gebietet, um sie zu prüfen, werden aber dafür sorgen, daß auf diesen zweiten Versailler Frieden kein weiterer Krieg folgt. Hierauf gab Clemenceau den Inhalt der Fragen bekannt, auf die innerhalb 14 Tagen schriftliche Antwort gegeben werden soll. Ergebe von deutscher Seite schon früher Bescheid, so werde auch die Entente schleunige Gegenantwort erteilen, um binnen einer weiteren Frist die endgültige schriftliche Entschließung von deutscher Seite zu erwarten. Graf Rantzau verlas eine längere Erklärung in deutscher Sprache. Das Bekenntnis, daß Deutschland schuld am Kriege sei, wäre in meinem Munde eine Lüge, sagte der Graf. Wir bestreiten nachdrücklich, daß Deutschland allein mit der Schuld belastet ist. Belgien ist Unrecht geschehen und wir wollen es wieder gutmachen. Aber auch in der Art der Kriegführung hat Deutschland nicht allein gefehlt. Die hunderttausend Menschen, die seit dem 11. November an der Blockade zugrunde gingen, wurden mit kalter Ueberlegung gemordet. Das Maß aller Beteiligten kann nur eine neutrale Kommission beurteilen, vor der alle Hauptpersonen der Tragödie zu Worte kommen und der alle Archive geöffnet werden. Wir haben eine solche Untersuchung gefordert und wir wiederholen diese Forderung. Der Reichsminister erinnerte die Alliierten daran, daß sie im Hinblick auf die 14 Punkte Wilsons auf den Nachtfrieden verzichteten und einen Frieden der Gerechtigkeit auf ihr Banner geschrieben haben. Dann erklärte Graf Brodtkorf, daß Deutschland bereit sei, an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich mitzuarbeiten. Jedoch können wir die Mitarbeit unserer bisherigen Gegner nicht entbehren. Die schlechteste Methode des Wiederaufbaues sei, die Arbeiten weiter durch deutsche Kriegsgefangene besorgen zu lassen. Ohne die sofortige Lösung der schon zu lange verschleppten Frage der Kriegsgefangenen können wir nicht zu einem dauernden Frieden gelangen. Zum Schluß seiner Ansprache trat Graf Brodtkorf für ein rückhaltloses Bekenntnis für einen Frieden und umfassenden Völkerverbund ein und ließ es in folgenden Sätzen ausklingen: Das deutsche Volk ist innerlich bereit, sich mit seinem schweren Los abzufinden, wenn an den vereinbarten Grundlagen des Friedens nicht gerüttelt wird. Ein Frieden, der nicht im Namen des Rechtes vor der Welt verteidigt werden kann, würde immer wieder neuen Widerstand gegen sich aufrufen. Niemand würde in der Lage sein, ihn mit gutem Gewissen zu überreichen, denn er würde unerfüllbar sein. Niemand könnte für seine Ausführung die Gewähr übernehmen.

Versailles, 8. Mai. Die Grenzen Deutschlands erfahren folgende Veränderungen gegen Belgien, Luxemburg, Frankreich, Desterreich und die Tschecho-Slowakei: Zwischen Deutschland und Frankreich wird die Grenze vom 15. Juli 1870 wieder hergestellt unter Vorbehalt der Bestimmungen über das Saarbecken. Deutschland muß verzichten auf einen

Teil Oberschlesiens, auf Posen mit Ziffa, Birnbaum, Schneidemühl, auf Westpreußen mit Thorn, Graudenz und einen breiten Streifen bis zur Ostsee von westlich Elbing bis westlich Ruziger Mehrung. Danzig wird Freistaat. In Nord- und Mittelschlesien entscheidet eine Volksabstimmung über die weitere Zugehörigkeit zum Reiche. Der gesamte Besitz und alle Einnahmen Deutschlands hätten für die Bezahlung der Kosten der Wiederherstellung. Deutschland darf bis zum 1. Mai 1921 Gold nur ausführen oder darüber verfügen, wenn die Ententekommission für die Wiederherstellung ihre Erlaubnis dazu erteilt.

Deutschland muß die Unterhaltungskosten der alliierten Heere im besetzten deutschen Gebiete seit 12. November 1918 bezahlen. Die in Gold von Deutschland zu zahlenden Summen müssen nach Wahl der Gläubiger in Pfund, Dollar, Franken oder Lire geleistet werden. Elsaß Lothringen erhält während 5 Jahren zollfreie Einfuhr nach Deutschland. Die Mächte, denen deutsches Gebiet abgetreten ist, übernehmen einen Teil der deutschen Reichsschuld nach dem Stande des 1. August 1914. Auf dem linken Rheinufer darf Deutschland keine Festungen unterhalten oder bauen. Dasselbe gilt für eine Zone von 50 Kilometern östlich des Rheins. In diesem Gebiete ist auch die Unterhaltung oder Zusammenziehung bewaffneter Kräfte verboten. Selbst Manöver dürfen dort nicht abgehalten werden.

Als Ersatz für die Zerstörung der Kohlenbergwerke Nordfrankreichs überträgt Deutschland an Frankreich den vollständig laßfreien Besitz der im Saarrevier gelegenen Kohlenruben zwecks Ausbeute. Deutschland erkennt die unumschränkte Herrschaft Belgiens über das gesamte fruttige Gebiet von Neutral Maresnes an, verzichtet ferner auf alle Rechte über die Kreise Eulen und Malmedy. In diesen Gebieten findet eine Volksabstimmung statt.

Die territoriale Bestimmung des Friedensentwurfes enthält außer dem dauernden Verzicht auf Elsaß-Lothringen den 10jährigen Verzicht auf Rehl und den Verzicht auf alle Rheinbrücken bis zum rechten Ufer, ferner den Verzicht auf das Saargebiet einschließlich erheblicher Teile der bayerischen Pfalz auf 15 Jahre mit dem endgültigen Verzicht der Gebietshoheit, wenn das Saarbergwerk nach Ablauf dieser Frist nicht in Gold zurückgekauft wird oder eine Volksabstimmung für Frankreich entscheidet.

Paris, 8. Mai. Der Führer der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz, Loutfengkiang, protestiert gegen die Regelung der Kiautschoufrage zugunsten Japans. Wenn der Dreier ein gerechten und dauerhaften Frieden herstellen will, muß er seine Entscheidung widerrufen.

Kopenhagen, 8. Mai. Die Entente hat bis auf weiteres die Einfuhr von Kohlen aus Deutschland verboten. Dadurch wird für die dänische Industrie eine äußerst schwierige Lage geschaffen. Dänemark führte in den letzten Monaten durchschnittlich gegen 4000 Tonnen monatlich ein, mit denen man bei der herrschenden Kohlenknappheit auch weiter gerechnet hatte. Es heißt, die Entente beabsichtige, ein Verbot für die Einfuhr deutschen Eisens und fertigen Maschinen zu erlassen. Die Ententemächte teilten der dänischen Regierung mit, daß die Ausfuhr von Waren jetzt nach Polen und Deutsch-Oesterreich zum inländischen Verbrauch daselbst freigegeben worden sei. Die Versendung der Waren erfolgt über Danzig. Ferner teilen die hiesigen Handelsbehörden mit, daß der Rhein für den Handel wieder geöffnet sei, so daß Ware aus der Schweiz nach Dänemark auf dem Rhein befördert werden können.

Literarisches.

„Deutscher Soldatenhort“ Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk. Preis pro Quartal 1,80 Mk. Verlag von Karl Siegmund, Berlin SW. 11, Dessauer Str. 13. XXX. Jahrgang. Nummer 22. Das neue Reich. Herausgegeben von Hans Ostwald und Paul Remer. Kommissionsverlag von W. Möller, Buchhandlung, Berlin S. 14, Stallstraße 34/35. Heft 3: Der Völkerverbund. Heft 4: Die Frau im neuen Deutschland. Heft 5: Die Weisheit. Heft 6: Die neue Reichsverfassung. Preis des Heftes 30 Pf.

Stadtvorordneten-Sitzung

Freitag, den 9. Mai 1919, Nachmittags 6 Uhr.

RASCH und SPARSAM

baut man nach der AMBI-Bauweise. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die AMBI-Dachstein-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an: AMBI, Abt. II W A Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis 1919 Reichverband für sparsame Bauweise